

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 202, Donnerstag, den 31. August 1939

So dachte Wilson über Danzig und Korridor:

Im Band 2 seines Werkes „Woodrow Wilson“ zitiert der ehemalige Präsident des amerikanischen Präsidenten, Vater, folgenden Ausdruck Wilsons: „Das einzige wahre Interesse Frankreichs an Polen besteht in der Schwächung Deutschlands, indem Polen Gebiete angestrichen werden, auf die es sein Anrecht hat.“

Der Dank der alten Soldaten

Telegramm des Reichskriegsführers an den Führer.
Der Reichskriegsführer, General der Infanterie SS-Gruppenführer Reinhard, überbrachte dem Führer nach telefonischem Telegramm:

Durch die große Ehrenung, die Sie anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der Tage von Tannenberg den alten Soldaten Preußens und den Veteranen früherer Kriege und der Frontsoldaten des Weltkriegs erweisen haben, ist uns wieder bekannt, wie sehr Ihnen mein Vater, das Wahlrecht der Soldaten und tapferer Krieger am Herzen liegt.

Im Namen des NS-Reichskriegsverbundes dankt Ihnen die wirtschaftliche Hilfe, die Sie von nun an den über 10 Jahren alten Frontkämpfern alter Kriege aus 1870/71 angeboten haben, und für den Erfolg, den Sie mit den höchsten Kriegsauszeichnungen für Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere verhüllt haben. Diese Erwähnung des deutschen Frontsoldatenkunst am Tannenbergtage 1939 ist für uns eine Verpflichtung. Dank und Sieg Gott unserem Führer und Obersten Befehlshaber!

Mehr offene Stellen als Arbeitsgesuche

Arbeitsmarkt im Zeichen intensiver Beschäftigung
Von den Arbeitsämtern des Deutschen Reiches (einschließlich Oberschlesien, Sudetenland und Memelland) waren im Juli 783 000 Arbeitsgesuche und 1 650 000 offene Stellen zu bearbeiten. Gegenüber dem Vormonat hat die Zahl der Arbeitsgesuche um rund 100 000, die Zahl der offenen Stellen etwa um 40 000 abgenommen. Die Arbeitsgesuche hatten im Januar des Jahres mit rund 1 840 000 ihren Höchststand erreicht und sind seitdem stetig zurückgegangen, eine Folge jahreszeitlicher Einflüsse — Wiederaufnahme der Außenarbeiten —, dann auch bedingt durch die zunehmende Verknappung an Arbeitskräften und neuerdings auch durch die gesetzlichen Beschränkungen des Arbeitsplatzwechsels. Die beiden Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen hatten dagegen trotz des von Monat zu Monat größeren werdenden Bedarfs an Arbeitern und Angestellten noch bis Mai eine starke steigende Tendenz (im Mai fast 1,75 Millionen). Seitdem haben sie etwas aufgenommen, was zum Teil auf Sozialneinschlüsse, zum Teil auf eine Verminderung der Flüchtlingsströme zurückzuführen ist.

Im Laufe des Juli konnten durch die Arbeitsämter insgesamt 722 000 Arbeiter und Angestellte vermittelt werden, gegenüber 774 000 im Vorvorjahr. Die Verknappung an Arbeitskräften hat auch hier zu einem weiteren Rückgang geführt. Die Zahl der am Schluss des Berichtsmonats noch vorhandenen unerledigten offenen Stellen hat sich gegenüber dem Vorvorjahr abermals erhöht. Ende Juni waren bei den Arbeitsämtern noch 772 000, Ende Juli 779 000 unerledigte offene Stellen gemeldet.

Was die Entwicklung in den einzelnen Teilen des Reichsgebietes anlangt, so waren bei den Arbeitsämtern des Altreiches im Juli 576 000 Arbeitsgesuche und 1 378 000 offene Stellen gemeldet. Untergebracht wurden insgesamt 605 000 Arbeitskräfte. In der Oberschlesien waren von den Arbeitsämtern im Berichtsmonat 126 000 Arbeitsgesuche und 121 000 offene Stellen zu bearbeiten. Die Zahl der untergebrachten Arbeitskräfte betrug über 75 000. Im Reichsgau Sudetenland lagen 61 000 Arbeitsgesuche und 61 000 offene Stellen vor. 42 000 Arbeiter und Angestellte konnten durch die Arbeitsämter in Beschäftigung gebracht werden.

Sowohl im Altreich als auch in der Oberschlesien und im Sudetenland waren also die Zahlen der offenen Stellen höher als die Arbeitsgesuche.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Intendant Janisch in der Dienststellung als Chefintendant beim Wehrmachtsvolkmägten beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren ist zum Körperschutzen ernannt worden.

Graz. Im Rahmen der 7. Reichstagung der Auslandsdeutschen fand eine Großversammlung statt, bei der der Leiter des Amtes NSDAP, der A.O. Reiy, über sein Arbeitsgebiet sprach und mit dem Appell schloß, daß auch weiterhin jeder Auslandsdeutsche sein Vaterland einsetzen möge für die NSB.

Paris. Alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen in der französischen Hauptstadt und im Département Seine sind bis auf Weiteres untersagt worden.



An der Grube des toten Feldherren. Kleine Tage, da vor 25 Jahren die deutschen Truppen unter dem Oberbefehl Hindenburgs den großen Sieg bei Tannenberg erringen, standen sich an der Grube des verstorbenen Generalfeldmarschalls viele alte Soldaten ein, um des Siegers von Tannenberg und deren, die bei ihm ruhen, zu gedenken. (Weltbild-Wagenborg-NL)

Wieder floß deutsches Blut!

Zwei Volksdeutsche in Lodz ermordet — Fangprämien auf Volksdeutsche

Eingeständnis des Terrors

Am Dienstag kam es in Lódz, das bereits in den letzten Tagen Schauplatz der Verfolgung gegen alles Volksdeutsche war, übermaß zu wilden Ausschreitungen des polnischen Volkes. Der aufgehetzte polnische Volk demolierte zahlreiche deutsche Geschäfte, darunter die Weinhandlungen Steigert u. Hoffmann, das Kolonialwarengeschäft Keller, die Konditorei Mittelstädt, die Papierhandlung Ruppert, die Fleischerei Leigert und zahlreiche andere Geschäfte der volksdeutschen Wohlfahrt.

Augscheinlich durch das unerhörte Maß der Deutschenverfolgungen überwältigt, gibt nun mehr die offizielle „Polizei Podolia“ den Terror gegen die Deutschen in Polen wenigstens so weit zu, als Deutsche von polnischen Gerichten zu „politischen Gründen“, d. h. eben wegen ihres Bekennens zum Deutschland, verurteilt werden. Wie groß aber mag in Wirklichkeit die politische Blutschuld sein, die sich nicht nur aus den gerichtlichen Fällen, sondern aus den ungänglichen Fällen von Verfolgungen, nichtamtlichen Verfolgungen, jenem rücksichtslosen Terror polnischer Banden und verbreiter Chauvinisten vor allem ergibt!

Nach den von dem offiziösen polnischen Blatt gegebenen Ziffern für die letzten zwei Monate, in denen die Verfolgungen lawinenartig anstiegen, sind bezeichnenderweise nicht berücksichtigt allein 650 Volksdeutsche von den polnischen Gerichten ausschließlich in sogenannten politischen Angelegenheiten verurteilt worden. Im gleichen Zeitraum sind außer diesen Verurteilten nicht weniger als 2178 gerichtliche Verfahren gegen Volksdeutsche aus den gleichen Gründen anhängig gemacht worden. Das bedeutet, daß in diesem Zeitraum täglich über 10 Volksdeutsche den polnischen Gerichten ausschließlich wegen ihres Bekennens zum Deutschland ausgeliefert werden.

Doppelte Niedertracht

Deutsche Drucker, polnischen Terroristen in Brand gestellt und der Bevölkerung als „Täter“ verhaftet

In der Druckerei der deutschen „Potsdamer Zeitung“ in Potsdam vor wenigen Tagen durch polnische Terroristen ein Brand angelegt worden, der jedoch durch das entschlossene Eintreten des Eigentümers der Zeitung, Erich Freimann, gelöscht werden konnte. Jetzt hat die polnische Polizei Erich Freimann verhaftet mit der sinnlosen Behauptung, er habe damals den Brand in der Druckerei selbst angelegt. Wie irr und unbegründet die Vorwürfe gegen die Volksdeutschen sind, geht daraus hervor, daß nur durch das entlastende Eingreifen Freimanns selbst der Brand auf einen kleinen Herd beschränkt blieb, so daß nur ein Schaden von kaum 2000 Gold gulden entstanden ist, während der Wert des Objekts, wie die polnische Presse selbst zugab, 130 000 Gold gulden beträgt. Freimann ist einer der ungähnlichen Deutschen, die der planmäßigen Vernichtungsaktion gegen das deutsche Volksumstum zum Opfer gefallen sind.

Wieder 15 Deutsche verhaftet

Der Warschauer Rundfunk teilt mit, daß in Neustadt 14 Volksdeutsche und ein Nichtdeutscher seitens der polnischen Behörden unter der allzu durchsichtigen Behauptung, daß die unbewaffneten Opfer des polnischen Terrors angeblich Anhänger zu provokatorischen Zwecken geplant hätten, verhaftet worden sind. Polen kann diese von der deutschen Presse und Rundfunk berichteten Tatsachen nicht mehr lange leugnen und greift nun zu dieser für die polnische Bevölkerung so bezeichnenden Methode. Sind die tausende Ermordete, Gemarterte, Gequälte, die Reihentausende von Flüchtlingen etwa Provokatoren?

Das ist die Hölle!

Viehische Barbarei polnischer Horden in Ostoberschlesien

635 Volksdeutsche von den polnischen Gerichten ausschließlich in sogenannten politischen Angelegenheiten verurteilt worden.

Im gleichen Zeitraum sind außer diesen Verurteilten nicht weniger als 2178 gerichtliche Verfahren gegen Volksdeutsche aus den gleichen Gründen anhängig gemacht worden. Das bedeutet, daß in diesem Zeitraum täglich über dreißig Volksdeutsche den polnischen Gerichten ausschließlich wegen ihres Bekennens zum Deutschland ausgeliefert werden.

Polnisches Schnellener auf deutsche Bergmannssiedlung

Wie der „Oberschlesische Wanderer“ in Gleiwitz mitteilt, wurde in den letzten Abendstunden des Dienstags die unmittelbar an der polnischen Grenze gelegene Siedlung der Grube „Bergmannsgrätz“ in Beuthen-Siedlwald durch heftiges, lang andhaltendes Gewehrschützen aufgeschreckt. Die Entschlüsse der polnischen Soldaten spülten von den Männer ab und hinterließen zahlreiche Spuren. Die Polen hielten es auf einen ins Reich flüchtenden polnischen Soldaten abgedient, der das Feuer erwiderte. Nur glückliche Umstände ist es zu danken, daß in der deutschen Siedlung niemand verletzt wurde.



Weinend stehen die Kinder am Grabe ihres von den Polen ermordeten Vaters.

Auf dem Danziger Garnisonsfriedhof wurde der Schädel des Landessoldaten, SA-Führers Joseph Wessel, der an der Danzig-polnischen Grenze von polnischen Heerentruppen niedergekettet wurde, unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. (Weltbild-Wagenborg-NL)

Der polnischen Willkür ausgelebt

Sünden neue Verhaftungen, schreckliche Misshandlungen u.
Vogt, Autonie und Waisen

Unter dem grotesken Vorwande, einer deutschen „Terror- und Spionageorganisation“ in Lódz, Rzeszów und Warschau auf die Straße gekommen zu sein, unternahmen am Mittwoch polnische Polizeigebäude. Haushaltungen in diesen Städten und verhafteten Sünden von Polizeibeamten. Auch diesmal nahm die polnische Polizei die Haushaltungen zum Anlass, um nicht nur willkürliche Verhaftungen durchzuführen, sondern auch die unglaublichen Verrosen in ihren Wohnungen in unvermeidlicher Weise zu mißhandeln. Davor zeugten die gellenden Schreie und Schmerzen, die weithin auf der Straße und in den angrenzenden Häusern hörbar waren.

Von dem Ausmaß dieser Misshandlungen mag die Tatsachezeugnis ablegen, daß polnische (1) Nachbarn und Patienten herbeilten und die Polizei aufforderten, die Gefangenen doch abzuführen, da sie Schreie nicht mehr zu ertragen seien. Sie wurden jedoch von der Polizei brutal aufgefordert, sich zu entfernen und sich um ihre eigenen Sachen zu kümmern, nicht um das Schicksal von „deutschen Schweinen“. Über den Verbleib der Verhafteten, die kurz darauf wie Verbrechen abgeführt wurden, konnten die zurückbleibenden Angehörigen nichts in Erfahrung bringen. Die Wohnungen der Verhafteten wurden von den polnischen Schergen bis aufs Letzte ausgeräumt.

Der polnischen Hölle entronnen

15 Monate schamlos durch Gefängnisse gelichtet

Ununterbrochen ergießt sich der Flüchtlingsstrom aus der polnischen Hölle über die rettende Grenze. Besonders hart ist der Antritt in Schlesien und Oberschlesien. Die lange Liste, die bei Lagerleiter führt, ist ein Dokument unschöner Art und steifster Mittäters. Die wenigen Zahlen und Daten, die Tag auf Tag die Toten bedecken, umreißen erschütternd Menschenleid als Hunderte von Einzelgeschichten, eines so grausam und harde das andere.

Ein noch junges Mädchen, das den Einbruch einer alten brennenden Frau macht, verlässt von seinem fluschnominalen Feindweg durch die polnische Gelungnis. Was verdächtigt sie der Spion? Obwohl man sie 15 Monate hindurch verhört, ist sie Strafanklage zu Strafanklage schleppt, man kann ihr nicht beweisen. Auf legendene Vane Denunziation ist war dieses reichsdeutsche Mädchen in die Märsche der nun gerade verhängten polnischen Justiz gekommen.

Heute endlich kann sie, erst vor kurzem entlassen, anstehen wie die vielen Tausende, die das harte Großdeutsche Reich nur in seinen Schülz genommen hat.

Polnischer Grenzer vergewaltigt tschechisches Mädchen

Mädchen

Eine Viehleiche Tat meldet die in Mährisch-Ostrau erscheinende „Mährisch-Schlesische Landeszeitung“ aus Schönhof an der Protektoratsgrenze. Ein tschechisches Mädchen, das hier über die grüne Grenze ins Protektorat fliehen wollte, wurde im letzten Augenblick von einem polnischen Grenzer erwischt, in das Grenzbüchen geschievt und dort vergewaltigt. Polizisten, die durch die Schreie des Mädchens aufmerksam geworden, zur Polizei kamen, waren Augenzeugen dieser Schändung.

Die Polen hielten in den Wäldern der Provinz schlimmer als die Räuber. Die polnischen Behörden haben Kommandos der „Feldpolizei“ seiner verdeckten Auslandssoldaten, die man bewaffnet hat und in Uniform ihren Dienst versehen läßt mit Motorrädern und gestohlenen Kraftwagen eingesetzt, um die Bevölkerung völlig einzuschüren, was den Nordkommandos auch glänzend gelungen ist. Das Land macht den Eindruck, als sei es von der Bevölkerung ausgestorben.

Die Viehleiche Beutekiste dieser Terrorgruppe hat Gangpräsenz auf Polen-deutsche ausgesetzt, so daß sich die Horden überall an unschuldigen Menschen verreissen, durch deren Verhauptung sie sich einen Judaslohn verdienen. Es gibt kaum noch eine Familie, die nicht von diesen Banditen bestohlen worden wäre und mindestens ein Familienmitglied verloren hat.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urherrerschauft Buch-Marder-Verlag, Bamberg

Herbi war kein Feigling, er war aber auch kein dummer Kopf. Er wußte, daß Werthen keinen Sinn hatte, und so schrieb er zunächst den Scheid und dann den Brief, wie es Bret verlangt hatte.

Aber er sorgte doch für, daß der Scheid ungültig war, denn er setzte eine falsche Unterschrift ein und unterzeichnete den Scheid mit „Ferdinand v. Ingelheim“ — richtig lautete sie „Ferd von Ingelheim“ und leistete außerdem die Unterschrift verstellt.

Das konnte Bret nicht nachkontrollieren, denn ihm war bis heute noch keine Unterschrift Herbis zu Gesicht gekommen. Der Farmbetrieb brachte es einfach nicht mit sich. Seine Briefe an den Onkel hatten nie eine volle Unterschrift getragen.

Auch bei dem Zeugniß hatte er die gleiche verdeckte Unterschrift angebracht, damit es Bret nicht merkte.

„So“, sagte Bret höhnisch, „jetzt wäre die Sache ja in Ordnung, und jetzt haben Sie die Güte, sich nach Ihrem Schlafzimmer zu begeben und sich zu Bett zu legen.“

Ober im Schlafzimmer nötigte ihn Bret, ein Glas Wasser auszutrinken.

„Ich lasse mich nicht vergiften!“ wußte sich Herbi.

„Es ist nur ein ganz harmloser Schlaftrank“, sagte Bret und nippte an dem Glas. „Rein, nein, mit einem Wort belaste ich mich nicht, mein Lieber. Ich war immer ein Gentleman.“

„Ein schöner Gentleman!“ knischte Herbi vor Lust, und dann trank er das Glas aus.

Schon nach wenigen Minuten machte sich eine große Müdigkeit bemerkbar, und Herbi schlief ein.

Bret verließ das Zimmer, sagte dem Gesinde, daß der Außendienst sei und nicht gehört zu werden wünsche. Dann entwickelte er eine fleißige Tätigkeit.

Cora hatte ihre Sachen bereits gepackt, Ombo nahm am Steuer Platz, und dann begann trotz der Hitze die Fahrt nach Windhuk.

*

Der alte Stol weiß nicht recht, was er denken soll. Bret Houghton hat gesagt, daß der Chef stark sei und nicht gefördert werden dürfe. Preiss Schreiber ist mit Ombo ganz plötzlich abgereist, ohne den Abend abzuwarten. Warum reist Bret nicht mit ihr, wo er doch seine Siede aufzugeben hat...?

So sagte Senator Borah:

„Eine Besserung der Wirtschaftslage ist ohne Aenderung des bestehenden Vertrages unmöglich; vor allem muß eine Revision der Grenzen in Oberschlesien und im pommerischen Korridor erfolgen. Der jetzige Friede in Europa ist ein Friede der brutalen Gewalt.“

Der das sagte, war ein Amerikaner, ein Politiker von Name und Namen. Es war der bekannte USA-Senator Borah, der die oben beschriebene Aeußerung als Vorsteher des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten dem französischen Ministerpräsidenten Laval gegenüber bei dessen Besuch in Washington tat.

Waffen- und Sprengstoffstunde bei polnischen Zollinspektoren

Nachdem vor einigen Tagen die polnischen Zollinspektoren Karlsbad und Auswil, die in Pielsdorf, dem südlichsten Dorf des Danziger Kreislandes, stationiert waren, wegen Spionage festgenommen worden waren, haben nunmehr die beiden überregionalen polnischen Zollinspektoren Stanislaw und Wieniaw, die gleichfalls in Pielsdorf stationiert waren, die Flucht ergriffen und sich auf polnisches Gebiet begeben.

Die Unterzeichnung der Wohnung der polnischen Zollinspektoren in der polnischen Schule in Pielsdorf durch die Danziger Geheime Staatspolizei förderte eine große Anzahl von Waffen zu Tage. Insgesamt wurden 22 Pistolen vorgeholt und beschlagnahmt, ferner 120 Schuß Munition. Außerdem handelte es sich um Blechdrähte, die hochwertiges Sprengstoff enthielten, sowie mehrere Minenapparate. Die Unterzeichnung ergab, daß im Deckboden der polnischen Schule in Pielsdorf eine Minenstation eingerichtet gewesen ist und daß man sich damit mehrere Monate lang mit polnischen Soldaten jenseits der Grenze hinter der Weichsel verständigt hatte. Wie aus dem Radarschmelz berichtet wird, sind die Waffen von der bekanntesten Warschauer Waffenfabrik Radom hergestellt und geliefert worden. — Wie die beiden von der Danziger Geheimen Staatspolizei festgenommenen polnischen Zollinspektoren zu Protokoll geben, haben sie gemeinsam mit den beiden jüngst geworbenen Zollinspektoren im Freistaatgebiet, statt Zollabgängen, Spionage zugunsten des polnischen Staates getrieben.

Polnische Banden mit Sprengstoff gefaßt

Wie aus Breslau gemeldet wird, nahm am Dienstagabend ein deutscher Zollbeamter in Leibnitz, Kreis Guttentag, zwei Polen, die über die Grenze gekommen waren, fest. Der Beamte beobachtete vier Männer mit schweren Rucksäcken, die ihm höchst verdächtig vorkamen. Als er sie stellen wollte, waren sie die Rucksäcke fort und waren. Es gelang dem Beamten, zwei der Rücklings zu stellen.

Bei den Rücklingsen handelt es sich um Polen, die nur sehr schlecht Deutsch verstehen. In den angeblichen Rucksäcken befanden sich neue Pistolen, Munition und Sprengstoff, die in Blechbüchsen verpackt waren. Die beiden Polen wurden der Polizei übergeben. Der beschlagnahmte Sprengstoff hätte genügt, um eine Reihe von Sabotageakten auszuführen.

Ostoberbayern soll ein Trümmerhausen werden

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind von den polnischen Militärbehörden in Ostoberbayern sämtliche wichtigen Industrieanlagen dieses Gebietes unterminiert und sprengbar gemacht worden. Die für die Vernichtungswert abgestuften Sprengkommandos haben ihre Plätze bereits eingenommen und warten nur auf das verabredete Signal, um die Sprengungen vorzunehmen.

Als erste sollen das bekannte Strickstoffwerk in Thotzow (Schlesien) mit seinen Webereimaschinen, das Oberelschische Elektrolytwerk (OEW) in Thotzow, das den östlichen Teil Ostoberbayerns mit Strom versorgt, und das Elektrolytwerk in Pilsdorf, Kreis Pils, in die Luft gesprengt werden. Ebenso sind bereits sämtliche Betriebe Sprengbereit gemacht. Hier sollen zuerst die elektrischen und die gesamten Förderanlagen gesprengt werden. Die polnischen Militärbehörden haben also die Übung, aus Ostoberbayern einen Trümmerhaufen zu machen.

Stol hat das Gefühl: hier stimmt was nicht!

Hinzu kommt noch, daß Bret im Wohnzimmer sitzt, ist und trinkt und scheinbar bester Laune ist.

Stol lädt Thomas und Buna zu sich. Er hat einen Entschluß gefaßt.

Zu den beiden sagt er: „Hören Sie! Der Vaas sagt: Miss Offi sei abgereist mit den Gästen, mit Miss Preitlin und Miss Kosel! Das ist Lüge! Sind beide allein abgereist? Miss Offi ist plötzlich verschwunden. Ich soll mit sagen, wo Miss Offi ist.“

Die beiden Hereros machen betroffene Gesichter und zuden die Achseln.

„Thomas“, fährt Stol fort, „du kennst doch die Geschichte mit dem Gold, nicht wahr? Miss Offi hat es dem Vaas weggenommen, weil es dem Kubaa gehörte. Ich fürchte, daß er deshalb Miss Offi etwas angeht. Vielleicht hat er sie auch nur verschleppt, weil sie ihm im Wege war. Überlegt einmal: wohin kann er sie verschleppt haben?“

Die beiden Hereros denken angestrengt nach. Dann sagt Thomas aufgerückt: „In die Berge! Vaas hat Leute aus Hererodorf, hab ihm ergeben! Bezaahlt viel Geld! Coato hat es Ombo gesagt. Thomas meinen, hat der Vaas die gute Miss verschleppt in die Berge.“

„Gut, Thomas, das ist schon ein Gedanke. Aber wohin kann er sie verschleppt haben? Glaubst du, daß man sie in den Hererodorf gefangenhält?“

Thomas wehrt sich ab: „No, no, wir Hererodorf. Oh, ist Bola ein guter Mann, ein rechter Mann, niemals mit machen mit solche Streiche. No, no, Bola guter Mann. Aber Thomas ahnen, wohin verschleppt der Vaas unsere gute Miss. Hat sich totter Kubaa haus in den Bergen. Jagdhäusl! Hat Ombo gesagt: lebt in Jagdhäusl schwarze Bala mit ihre Mann. Denkt Thomas, daß dorthin sein gebracht.“

Stol war ein Mann von rotem Entschluß.

„Los, Thomas, nimm dir vier tüchtige Leute mit, nimm die besten Werde aus dem Stall, reite in die Berge, so schnell ich kann. Seht zu, ob ihr Miss Offi findet, und dann bringt sie zurück.“

Das war natürlich ein Auftrag so ganz nach dem Herzen der Hereros. Aber sie waren vorsichtig und versiehen die Fäden, umgeben von Bret.

Stol lädt ihnen aufzumachen nach. Vielleicht traf die Möglichkeit zu, die ins Auge gefaßt war.

Dann überlegte er noch: Warum ist Cora allein nach Windhuk gegangen?

Und mit einem Male kam ihm schlagartig die Erleuchtung: Bret hatte den Chef in seiner Gewalt! Sicher hat er ihn gezwungen, einen sehr hohen Scheid zu unterschreiben, und den kostet Cora nun ein. Wenn sie das Geld hat, dann reist auch Bret von hier ab.

Polen zieht in einen heiligen Krieg

Die polnischen Kriegsvorbereitungen in Ostoberbayern werden steuerhaft fortgesetzt. Auf den Dächern zahlreicher Häuser in Königsberg und anderen Ortschaften wurden mehrere schwere Maschinengewehre aufgestellt, die Tag und Nacht bestellt sind. Sämtliche Straßen und Hütten längs des Grenzbereichs sind von Militär besetzt und entsprechend besetzt.

In den nälichen Anhöhen der polnischen Umlandschaften wird eine tödliche Kriegsbereitschaft gegen Deutschland getrieben. Es soll dadurch das Militär psychologisch auf die Offensive vorbereitet werden. Das Schlagwort bei diesen täglichen Anordnungen lautet: „Polen zieht in einen heiligen Krieg gegen das germanische Barbaricum!“. Die lächerlichen Darlegungen des berüchtigten Allgemeinen Polen spielen natürlich mit. So wird also in Polen sowohl materiell als auch psychologisch mit allen nur erdenklichen Mitteln zum Krieg geschickt.

Dritte polnische Grenzverlegung bei Mährisch-Ostrau

Um Mittwoch übertrug um 15 Uhr ein polnisches Aufklärungsflugzeug in herausfordernder Weise die Protektoratsgrenze. Es nahm Kurs über die Ostrawitz auf Möhringen. Ostrau und drohte gegen die Oder ab, um dann wieder nach Polen zu verschwinden.

So ist dies in wenigen Tagen die dritte unverhoffte Grenzverlegung durch polnische Flieger auf Mährisch-Ostrau. — Die polnischen Drohungen und die vielfach wilden Schreien an der Protektoratsgrenze haben bei der tschechischen Bevölkerung eine begrenzte Empörung ausgelöst. Die tschechischen Eltern bangen, die polnischen Einwanderer immer wieder in großer Masse einzuziehen.

Keine Sicherheit im polnischen Reiseverkehr

Einzelne Neger Reisebüros legten die Ausstellung von Fahrtkarten nach Warschau mit der Begründung ab, daß über die Weiterfahrt von der lettischen Grenze ab keine Sicherheit besteht. Die Fahrtkarten wurden nur bis zur lettisch-polnischen Grenze ausgestellt.

23 Uhr Polizeistunde in Italien

Vom Sonntag, 2. September, ab ist die Polizeistunde für alle öffentlichen Lokal-Kinos auf 23 Uhr festgesetzt worden. Verdunkelungsübungen in Rom haben gezeigt, daß die Stadt sofort teilweise oder vollkommen verdunkelt werden kann.

Französische Angreise gegen Daladier

Das Pariser Blatt „Action Française“ erschien am Mittwoch fast völlig weiß. Die Seite der östlichen Armei von Charles Maurras war leer und trug die Aufschrift: „Résister!“ An der vorläufigen Ausgabe des Blattes hatte Maurras die Regierung Daladier angegriffen und beschuldigt, Frankreich aus nicht zu rechtfertigenden Gründen in einen Krieg zu treiben.

Japans Fernostpolitik unverändert

Nach der ersten Sitzung des neuen japanischen Kabinetts gab Ministerpräsident Abe der Presse gegenüber eine Erklärung ab, in der er u. a. unterstellt, daß Japans Fernostpolitik unverändert durchgeführt werde. Japan werde mit allen Ländern, die zur Zusammenarbeit mit Japan bereit seien, freundschaftliche Beziehungen pflegen.

Japans Fernostpolitik unverändert

Nach der ersten Sitzung des neuen japanischen Kabinetts gab Ministerpräsident Abe der Presse gegenüber eine Erklärung ab, in der er u. a. unterstellt, daß Japans Fernostpolitik unverändert durchgeführt werde. Japan werde mit allen Ländern, die zur Zusammenarbeit mit Japan bereit seien, freundschaftliche Beziehungen pflegen.

Gasmeter explodierte in Bellait

Eine furchtbare Explosion ereignete sich am Mittwochmittag in Bellait. Ein Gasmeter der Gaswerke explodierte mit solcher Gewalt, daß die Detonation über neun Kilometer weit gehört werden konnte. Glücklicherweise wurde nur ein Mann schwer verletzt. Jedoch entstand umfangreicher Sachschaden. Die Ursache der Explosion ist vorläufig noch nicht mit Sicherheit festzustellen.

Natürlich, das war ja eine ganz einfache Sache! Einiges anderes konnte überhaupt nicht in Frage kommen, denn das mit der Krankheit des Chefs, daß dies nicht stimmt, das sah ja ein Blinder.

Kieberhart rechnet Stol. Cora würde in den ersten Minuten normalerweise in Windhuk eintreffen. Wie konnte er nur die Auszahlung des Betrages verhindern?

Und da kam ihm ein glänzender Gedanke: wenn er jetzt an Pater Thomas einen Brief schreibt und einen Herero damit fortzieht, dann würde dieser um Mitternacht auf Thomaskamp eintreffen. Dort gab es natürlich auch ein Telefon, aber der Distriktskommissar Hanssen versiegte über einen kleinen Kurzschluß nach Windhuk senden. Man konnte also auf diese Weise vor der eventuellen Auszahlung eines Betrages warnen.

Stol war wie elektrisiert von seinem Gedanken, und er machte sich sofort daran, den Brief zu schreiben, was für ihn keine leichte Aufgabe war.

Eine halbe Stunde später ritt Cheri, ein Kapneger, in schnellem Tempo nach Thomaskamp.

Ganz wohl fühlte sich freilich der alte Stol nicht in seiner Haut. Wenn er Bret jetzt einfießt, in den Verderfall zu schicken, dann entdeckt er das Feilen der Pferde und würde bestimmt fragen, was mit ihnen los sei. Dann kam Stol in Leinfels' Küche.

Ergo beschloß Stol, auf dem Posten zu sein. Er wohnte in dem kleinen Häuschen gegenüber dem Herrenhaus, das seinerzeit für das weiße Geschlecht — früher waren es vier an der Zahl — gebaut worden war, und konnte von seinem Fenster genau beobachten, wenn Bret das Haus verließ.

Aber Bret dachte nicht daran.

Bret feierte seinen großen Erfolg. Von dem Schlosse drohte ihm keine Gefahr, den hatte er zu Überschüß noch so gesesselt, daß keine Möglichkeit bestand, daß er sich losreißen könnte, selbst, wenn er zeitig aufwachte. Das Schlosspulver hatte er mehrfach ausprobiert, es hielt immer über sech

Polizei sucht Filme

Neuer Weg der Verlehrerziehung — 30 000 RM. Preis anstreben

Anlässlich der bevorstehenden Internationalen Verlehrerziehung in Köln im Jahre 1940 hat die Polizei, die sich als Ausgang „Verlehrerziehung, Verlehrersicherung und Verlehrerrecht“ an der Ausstellung beteiligt, einen neuen Weg der Verlehrerziehung beschritten. In einem besonderen Lichtspielraum der Ausstellung sollen gute Verlehrerziehungsfilme aufgeführt werden, die später auch auf dem Spielplan der übrigen Lichtspieltheater erscheinen und für Zwecke der allgemeinen Verlehrerziehung den Formationen der Partei abgegeben werden.

Da es zur Zeit mit guten Verlehrerziehungsfilmem zunehmend knapp besteht ist, hat der für Verlehrerziehung zuständige Chef der Ordnungspolizei zwei Preisausschreiben zur Schaffung künstlerisch und pädagogisch wertvoller Kurzfilme aus dem Gebiete des Verlehrers veranlaßt, von denen das eine sich an alle deutschen Filmamateur wendet und sie zum Einsatz für den Gedanken der Verlehrerziehung auffordert. Ausgesetzt sind Preise in Gesamthöhe von 30 000 RM. Die Schaufilme müssen vorführbereit bis zum 1. Juni 1940 an den Verband Deutscher Filmamateure, der noch Einzelheiten bekanntgibt, eingesandt werden.

Das zweite Preisausschreiben wendet sich an die deutsche Polizei selbst und sucht im Gegenzug zu dem ersten Kurzfilm-Manuskripte, die durch die Polizei selbst verstimmt werden sollen.

Verluste auf der Reichsautobahn

Einrichtung einer zentralen Auskunftsstelle

Kraftsäfahrt, die auf einer Reichsautobahn einen Gegenstand verloren, wissen in der Regel nicht, an welcher Stelle der zurückgelegten Strecke sie den Gegenstand verloren haben und in welcher Richtung sie bei der Polizeibehörde Nachfrage halten können. Um diese Schwierigkeiten zu beheben, hat der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei förmlich beim Reichsvermögen Berlin die Einrichtung einer zentralen Auskunftsstelle unter der Bezeichnung „Zentralauskunftsstelle“ angeordnet, bei der die Nachrichten über den Verlust und das Auftinden von verlorenen Sachen auf den Reichsautobahnen aus dem gesamten Reichsgebiet zu sammeln sind, und die darüber Auskunft zu erteilen hat. Wenn bei einer Polizeibehörde ein Hund auf einer Reichsautobahn angezeigt oder abgeleisert wird, so ist hierauf dem Zentralauskunftsstellen Mitteilung zu machen, der dem Berlierer entsprechende Auskunft gibt. Kraftsäfahrt, die auf einer Reichsautobahn einen verlorenen Gegenstand finden, können den Hund, falls die Ablieferung bei der nächsten Polizeibehörde zu unhandlich ist, bei einer Straßenmeisterei der Reichsautobahn oder einer Kanzlei des NSKK-Verkehrsdiensstes abliefern. Diese Dienststellen geben über die nächste Polizeibehörde dem Zentralauskunftsstellen beim Polizeihauptamt Berlin entsprechende Nachricht.

Sieben Attentate in drei Tagen

Schon wieder ein Bombenwurf in Liverpool. Eine neue Explosion ereignete sich in Liverpool in der Nacht aus einem fahrenden Auto eine Bombe auf die Straße geworfen wurde. Der Wagen blieb sofort stehen, es kam ein verschwundener Spurlos in rasendem Tempo.

Die Bombe zerstörte die Straßenbahnen. Personen wurden nicht verletzt. Es ist dies die siebente Explosion seines Art in Liverpool während der letzten drei Tage.

In London sind alle Hotels und Personalaufzüge angeschlossen worden, sofort nach Ankunft von ihnen unbekannten britischen Gästen Scotland Yard zu benachrichtigen.

Neues aus aller Welt.

Koot übernahm Vertretung für Übermänner. Die Gebrüder Oberammergau hat mit dem Weltreiseführer Thomas Koot & Son und American Express Company ein Abkommen abgeschlossen, wonach beide ausländischen Firmen die offizielle Vertretung für die Olympiastadt 1940 Übermänner für England und Amerika übernommen haben. Anfragen und Belehrungen nimmt das Verlehreramt Übermänner als Hauptvermittlungssstelle für Eintrittskarten und Wohnungen ab sofort entgegen. Die Besteller erhalten Vormerkbestätigung. Der Verkauf der jetzt bestellten Gutscheine wird unverzüglich ab März

1940 gegen Nachnahme erfolgen. Bestellungen nehmen auch die deutschen Reisebüros entgegen.

Empfindlicher Denkfehl der gewissenhaften Strafkäfers. Im Schnellverfahren verhandelte das Amtsgericht in Siegen gegen den Betriebsfahrer Paul Reinhard aus Grieth der am 14. August nach dem Genuss von vierzehn Glas Bier (!) auf der Reichsstraße Kallar—Siegen in einem Tempo von rund 65 Kilometer einen auf dem Wege zur Arbeitsstätte befindlichen Arbeiter, der nachgewiesen war, daß die rechte Strahnenseite innehatte, von hinten angeschossen und tödlich verletzt hatte. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der zehn Monate Gefängnis gefordert hatte, hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von achtzehn Monaten. Die Urteilsbegründung brachte darin, daß das gewingehäutige Verhalten des Angeklagten und betonte, die Strafe könne in jenen Fällen nicht hoch genug sein, um abschreckend zu wirken und die Polizeiorgane in ihrem Bemühen um die Verhinderung von Verlehrerzähnen zu unterstützen.

Autowunsche forderte vier Todesopfer. Auf der Straße nach Dippelsdorf in der Nähe fuhr der von dem Arzt Dr. Schäfer aus Holzmühl gesteuerte Kraftwagen gegen einen Baum. Das Fahrzeug stürzte um und fing Feuer. Die Insassen konnten sich nicht mehr retten. So kamen Dr. Schäfer, ein Dr. Heinrich König und seine Frau und der Studenten Dr. Müller aus Auta und Leben. Man fand die Verunglücksachen als bis gut Unternehmlichkeit verkleidete Leichen in den Wagentrümmern vor.

Brandstiftung, weil ihm der Arbeitsplatz nicht behagte. Weil er sich auf seinem Arbeitsplatz nicht wohl fühlte und hoffte, auf diese Weise von ihm loszukommen, versuchte ein 16jähriger Zeitling die Stahlwarenfabrik in Solingen, bei der er beschäftigt war, in Brand zu stecken. Er hatte bereits alle Vorberleitungen getroffen und eine schwere Explosion und ein folgendes Feuer entzündet. Aber der Tag wurde noch rechtzeitig entdeckt, und der Jüngste vorhandene Brandherd konnte gelöscht werden. Der Zeitling wurde festgenommen.

Kreuzotter in der Hose. Eine unheimliche Entdeckung machte ein junger Mann aus Heilbronn nach einem Bad, daß er im Meer genommen hatte. Als er die am Strand niedergelegten Hosen wieder anzog wollte, lugte aus dem einen Hosentasche der Kopf einer ziemlich großen Kreuzotter. Gutmöglich wollte das giftige Tier die mollige Unterwäsche nicht verlassen, es ließ sich auch nicht aus der Hose schütteln. Der Jüngling mußte erst mit einem Stein die Schlange töten, um die Verschmutzungswalze über seine Hose wieder zu erlangen.

Ein neues Goldfeld entdeckt. Wieder einmal ist in Kanada der „Goldrausch“ ausgetreten. Zwei Goldsucher haben aufregende Neuigkeit nach Edmonton gebracht, daß sie in der Nähe von Yellowknife eine bisher unbekannte Goldader entdeckt hätten. Im Handumdrehen waren zehn Quadratmeilen Claims verkaufen und Tausende von Goldsuchern befinden sich jetzt auf dem Wege in das neue Gelobte Land.

Turnen, Sport und Spiel.

Kinderland führt im Fünfkampf. Bei den vierten Prüfung im Fünfkampf der Modernen Fünfkämpfer von Schweden, Finnland, Ungarn, Deutschland und der Schweiz ergab sich eine wesentliche Verbesserung in der Gruppengruppe. Lt. Garde, der bis dahin führt, wurde bei dem 300-Meter-Schwimmen nur Vierzehnter und war dadurch in der Gesamtwertung hinter dem Finnen Lt. Kippera und Lt. Bratt-Schweeden auf den dritten Platz zurückgesunken. Im Kampf um den Preis der Rationen führt die schwedische Mannschaft mit Lt. Bratt, Obi. Golensterna und Obi. Grui, der das 300-Meter-Schwimmen in der vorhergehenden Zeit von 4:04,4 Minuten gewinnen konnte, mit elf Punkten vor Deutschlands Mannschaft Lt. Garde, Obi. Lemp und Obi. Freyheit von Schöckheim mit siebzehn Punkten und Finnland mit 21 Punkten. Die Entscheidung läuft nun auf der letzten Rennung, denn über 4000 Meter führenden Geländelauf.

Die Radweltmeisterschaften abgeschlossen. Der Radweltmeister hat beschlossen, mit Rückicht auf die internationale Lage, die Radweltmeisterschaften abzubrechen. Man hofft, daß sie recht bald beim jetzigen Stand — die bisherigen Ergebnisse behalten also Gültigkeit — fortgesetzt werden können.

Alte Regeln werden organisiert. Am Einberufenen mit dem Reichswohlführer hat der Reichsverband für Regeln im NS-Reichsbund für Leibesübungen an alle Regimentschefs die Aufforderung gerichtet, sich bis zum 1. Oktober über den Deutschen Regelkodex anzumelden. Von

„Was machen wir nun?“ fragte Hanssen.

„Ich will unsere Leute wecken“, sagte Pater Thomas, „den Frühstück und die anderen Weisen, die hier auf Thomaslamp wohnen; wenn es nur sechs bewohnte Leute sind, damit wir sie nach der Römhild-Farm schicken. Das genügt schon; hier ist bestimmt eine große Schweinerei im Gange.“

„Sie meinen wirklich, daß mein... Landsmann Bret Houghton ein Hochstapler ist?“

„Ja, das meine ich“, sagte Pater Thomas rasch. „Ich bin mir noch nicht ganz klar, wo ich sein Bild schon einmal gesehen habe, aber er ist bestimmt ein gesuchter Hochstapler. Die Sache liegt Jahre zurück, aber ich komme schon noch darauf. Ich rede selbst mit nach der Römhild-Farm.“

„Ich würde Sie sofort begleiten“, sagte Hanssen lebhaft, „aber da hat sich ein Beamter aus Windhuk für morgen angemeldet und da muß ich wohl oder übel schon dableiben.“

„Es wird auch so gehen, Mister Hanssen.“

Eine halbe Stunde später ritt eine kleine Navallade der Römhild-Farm zu.

*

Eins um die gleiche Zeit hatte der Herero Thomas mit seinen vier Leuten das Jagdbauhaus in den Bergen erreicht. Die machten dort natürlich kurzen Prozeß. Sie klopften nicht erst höflich an und baten um Einlaß, sondern sie stießen wie ein Hornissenschwarm, nur nicht so zahlreich, über die Bewohner her.

Sie stürmten das Jagdbauhaus förmlich, drangen in das Innere und sahen sich dem schwarzen Ehepaar gegenüber.

„Wo hast du gute Miss versteckt“, schrie Thomas den Mann der schwarzen Pela an.

„Hier im Nebenraum bin ich“, erßang da Ossis heile Stimme.

Während Thomas sofort in den Nebenraum stürzte, wo er Miss blieb, aber mit vor Freude glänzenden Augen wohlbehüllten antraut, da verprügelten die anderen Hereros das Ehepaar nach Strich und Faden, daß ihr Wehegeschrei das ganze Haus erschütte.

„Oh, gute Miss, ob, gute Miss!“ Thomas tanzte förmlich vor Freude in dem kleinen Raum umher. „Wir dich gefunden, ob, wir sehr glücklich, sehr glücklich.“

Ossie erhob sich aufrecht und strich ihr Kleid glatt. „Dieser Schuß“, sagte sie, und ihre Hände waren geballt. „Aber dem werde ich es anstreichen.“

Dann verließ sie schnell den Raum und gebot draußen den treuen Hereros, mit Prügeln aufzuhören.

„Wenn sie mich auch gefangen gehalten haben, so kann ich doch nicht leugnen, daß sie sehr anständig zu mir gewesen sind. Läßt sie in Ruhe! Der Baas soll seine Straße finden, der hat mich hierher schleppen lassen. Dieser gemeine Schuß. Ist der Baas noch auf der Farm?“

Gedanktenden der in Frage kommenden Gemeinschaften haben sich bisher erst Hunderte gemeldet. In den Regelclubs ist man nicht davon überzeugt, nicht gemeint zu sein, weil es sich nicht um Sport handelt. Demgegenüber weiß der Deutsche Regelkodex darum hin, daß es sich beim Regelclub um eine regelmäßige betriebene Leibesübung handelt. Die tatsächliche Betreuung solle sich nicht nur auf die selber noch zu kleine Zahl von Weißkugelfiegern erstrecken, sondern auf alle Regelclubs im Reich. Auch das Reichsamt habe im Rahmen der Leibesübungen seine Aufgabe, nämlich die Erziehung und Erhaltung der älteren Menschen, die gerade im Regelclub eine ihnen gemäße und zweckdienende Leibesübung finden.

Wälderhain

Das neue „Dame“. Schöne und eindeutigste Bilder aus Nürnberg eröffnen das neue Heft des Dame (Nr. 48). Humorvolle Zeichnungen schließen sich an und bilden den Rahmen zur heiteren Erzählung „Ewiges Komödie“ von Anton Döbler. Lebendige Bildberichte sind: „Tolles Jagdtage, Würgewöhle und Eichhörner“ (Berges), etwas aus der Vogelwelt. Der Haussatz spricht: „Vom guten Schloß, von der Schönheit und vom Schnarchen“. Der Reichstag hat das Wort: „Geschichten aus der Praxis“. „Sind die Frauen schlechte Arbeitnehmer?“ ist eine Unterforschung, die viele interessieren wird. Der Graphologe zeigt ebenfalls Proben aus der Praxis: „Die Handschrift der fünfundsiebenzigjährigen“. Heinz Stegweß schreibt die flotte Erzählung „Die schöne Helena“. Kleinere Beiträge, ein großes Kapitel des Werkromans „Feuer in der Nacht“ von Ernst Schneider und der allzeit bewährte Dame-Anzeiger vollenden das neue und modern ausgestaltete Heft.

Reichslender Leipzig

Freitag, 1. September

6.30: Aus Königsberg: Konzert. Das Stabmusikkorps des Luftgaukommandos 1. — 8.30: Aus Köln: Konzert. Hermann Hagedorn und sein Orchester. — 9.30: Wettkampf mit Frau Gustav-Gut. — 10.30: Aus Saarbrücken: Kreuz und quer durch Saarland. Rundfunkbericht vom Berliner Zonenberiesel. — 11.00: Sonderausgabe. — 11.45: Die Milch — ein Vollnahrungsmittel. — 12.00: Aus Bera: Müß für die Arbeitsponsa. Das Blaulorbeer eines Schützenregiments. — 13.15: Aus Saarbrücken: Konzert. Das kleine Orchester des Reichslenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Vorlese — Anschließend: Müß nach Tisch (Industrieschalenplatten). — 16.00: Konzert. Das Rundfunkorchester. — 18.00: Mit der Kamera auf Jagd. — 18.20: Meisterliche Meinigkeiten (Industrieschalenplatten) und Aufnahmen des deutschen Kunstjunktes. — 18.45: Aus Benedikt: „7. Internationale Film-Kunst-Ausstellung“. — 19.00: „Hier ist Nürnberg!“ Aufstieg zum Reichsparteitag des Friedens. — 19.15: Mußfestliches Zwischenpiel. — 19.30: Kammermusik. Das Sibelius-Quartett. — 20.15: Konzert (Industrieschalenplatten). — 22.30: Unterhaltungs- und Volksumst. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Deutschlandfieber

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Stabmusikkorps des Luftgaukommandos 1. — 9.40: Meine Turnstunde. — 10.00: Aus Königsberg: „Prima Roman“ Spezialturnen! Rundfunkberichte und Gespräche um die Rüstungsindustrie an der Ostsee. — 10.30: Aus Königsberg: 10 000 Meter Rundfunkverkehr täglich verputzt. Rundfunkbericht aus dem Donaukreis in Marburg. — 12.00: Aus Bremen: Müß zum Mittag. Die Bremer Studiomusikanten. Hans Dünschede (Vokal). — 15.15: Ballettmusiken (Industrieschalenplatten). — 15.30: Die Volkssterns. Hörsaal zur Rundfunkwahl für Wölfe. — 16.00: Aus Leipzig: Müß am Nachmittag. Das Rundfunkorchester. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitungsbüro. — 18.00: „Nach Reitersbrücke ich reite...“ Von Pferden und ihren Dichtern. — 18.25: Meine Melodie. — 18.45: Filmfunkausstellung in Venedig. — 19.00: Aus Nürnberg: „Hier ist Nürnberg!“ Aufstieg zum Reichsparteitag des Friedens. — 19.15: Mußfestlicher Schuhzug mit dem Berliner Trio und der Kapelle Friederich Hippmann. — 20.15: Emanuel Ramberg spielt. — 21.15: Stunde des Referates. Eine Sendung für die Soldaten des Deutschen Bundes. — 23.00—24.00: Aus München: Und abends wird getanzt! Die Tanzkapelle des Reichslenders München.

Die Hereros nützen eifrig.

„Los!“ kommandierte Osti. „Ich brenne darauf, mit diesem Verbrecher abzurechnen. habt Ihr ein Pferd für mich mitgebracht?“

Nein, das hatten sie natürlich nicht. Aber sie fanden eins in Stalle des Jagdbauhauses, ein ausgerichtetes Pferd, das zur Römhild-Farm gehört, und Osti stob mit ihren treuen Begleitern davon.

*

Bret schlief tief und fest. Er hat keine Ahnung, daß sich das Schicksal drohend wie ein Unwetter über seinem Haupt zusammenballt.

Der Weider Klingelt. Er wacht auf und überlegt, ob Herdi inzwischen erwacht sein könnte.

Nein, das kann nicht möglich sein, denn er schlief erst zehn Stunden. Jetzt ist es fünf Uhr morgens.

Bret ahnt nicht, daß inzwischen die Leute von Thomaslamp eingetroffen sind, und er ahnt nicht, daß eben auch Osti mit ihren Begleitern die Farm erreicht hat.

Einer der Hereros bleibt mit den Weidern zweit. Die drei anderen folgen ihr und schleichen sich vorsichtig in die Farm ein.

Es gelingt ihnen auch, ungeschoren bis zum Herrenhaus vorzudringen.

Die werden natürlich auch die Männer von Thomaslamp, die Stal in seinem Häuschen versteckt gehalten hat, munter. Sie atmen auf, als sie Osti gefunden und wieder hereinbekommen.

Ostti steht vor dem Hause. Sie will eintragen, aber da denkt sie daran, daß sie keine Waffe bei sich trägt, und beschleicht daher, vor dem Hause zu warten, bis Bret erscheint.

Dann wird sie ihm an die Kehle springen und mit einem Ju-Jitsu-Griff kampffähig machen. Ehe er zur Beleidigung kommt, wird er überwältigt sein.

Die Männer drilben bei Stal wollen das Haus verlassen. Aber der alte Stal sagt lächelnd: „No, no, Herrschaften, bleibt mal hier, jetzt kann ich was erleben! Ich sage euch, wenn der Bret aus dem Hause tritt, dann knallt er ihm eine.“

Das Mädchen kann Ju-Jitsu, und die hat es dem Bret schon zweimal bewiesen, daß sie ihn im offenen Kampf nicht fürchtet.

Und die Männer warten. Die Minuten schleichen mir so dahin.

Jetzt haben sie drüben gesehen, wie sich hinter den Gardinen eine Gestalt bewegt. Das kann nur Bret sein.

Jetzt geht die Klinke nieder. Mit angehaltenem Atem stehen die Männer.

Bret tritt schweigend aus dem Hause.

Wortmeldung folgt.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ueberredet und kritisiert. Erich-Märklin-Verlag, Hamburg

Gegen zwölf Uhr nachts packte auch ihn der Schlaß, und er legte sich auf die Couch des Herrenzimmers nieder, um ein paar Stunden zu schlafen, vergaß aber nicht, vorher den Wecker zu stellen.

*

Auf Thomaslamp gab es natürlich um Mitternacht große Aufregung, als der Brief mit dem Brief von Stol eintraf.

Junghilf machte es viel Mühe, den Brief zu entziffern, denn Stol, der seinerzeit Anhang hatte, war ja in den letzten zwanzig Jahren nie in die Verlegenheit gekommen, einen Brief zu schreiben.

Der Brief lautete:

Einzelfragen der Bezugscheinpflcht

Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährungs- und Landwirtschaft werden eine Reihe weiterer Einzelfragen der Bezugscheinpflcht erläutert.

Im Mittelpunkt dieser Erklärungen stehen die Mitteilungen über die Gültigkeit der einzelnen Abschnitte der Ausweiskarten.

Wann gelten die Ausweisabschnitte?

Es gelten für die gegenwärtig laufende Woche vom 28. August bis 3. September die folgenden Abschnitte:

Fleisch oder Fleischwaren: Abschnitt 1, 2 und 3

Milcherzeugnisse, Oele und Fette: Abschnitt 1 und 2;

Käse oder Käseflocken (die dafür geltenden Abschnitte trocken die Auskunft Eier): Abschnitt 1.

Kundenliste für Fleisch, Milch, Fett

Eine wichtige Verfügung ist insfern getroffen worden, als die Verteilungsstellen (Lebensmittelzulieferer, Fleischer) eine Kundenliste anzulegen haben, und zwar:

1. für Fleisch und Fleischwaren;

2. für Milch;

3. für Milcherzeugnisse, Oele und Fette.

Die Verteilungsstellen, die schon seit einer Kundenliste für Butter führen, können diese Liste auf Margarine, Speiseöl und Fette ausdehnen. Falls sie auch Schmalz und Speck führen, können sie die Butterkundenliste auch auf diese Waren ausdehnen. Die Angabe von Kundenlisten für andere Lebensmittel ist nicht erforderlich. Die Verbraucher können sich für die verschiedenen Lebensmittel bei verschiedenen Verteilungsstellen in den Kundenlisten eintragen lassen. So können sich z. B. von einer vierköpfigen Familie sämtliche Familienmitglieder zur Deckung des Butterbedarfs bei einem Butterhändler, zwei Familienmitglieder für Margarine und Speiseöl bei einem Lebensmittelkaufmann und die beiden weiteren Familienmitglieder für Schmalz und Speck bei einem Fleischer eintragen lassen.

Was erhält man auf einen Abschnitt?

Fleisch: Für die mit „Fleisch oder Fleischwaren“ bezeichneten Abschnitte mit den Zahlen 1, 6, 9, 12 sind je 200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (auch in Konserven) abzugeben, auf die übrigen Abschnitte je 250 Gramm. Durch diese Bestimmung soll das Auswiegeln bei den Fleischern erleichtert werden. An welchen Tagen der Woche die verschiedenen Abschnitte benutzt werden, bleibt den Verbrauchern überlassen.

Milch: Auf jeden Abschnitt, der mit „Milch“ bezeichnet ist, können bis zu 1,0 Liter Vollmilch wöchentlich abgesondert werden. Nach diese Regelung dient der praktischen Durchführung der für Vollmilch angeordneten Bezugscheinpflcht mit der vorgeschriebenen Höchstmengen von 0,2 Liter je Kopf und Tag. Die Milchabschnitte der Ausweiskarten sind von der Verteilungsstelle am Anfang jeder Woche abzutrennen. Auf Wunsch des Verbrauchers können an Stelle von Vollmilch die gleichen Mengen an Dögurt, Käse oder Vollmilch-Mischgetränken verabfolgt werden. An Stelle von einem halben Liter Vollmilch können nach Wahl des Verbrauchers auch 170 Gramm Kondensmilch in den üblichen Dosen, an Stelle von dreiviertel Liter Vollmilch auch 250 Gramm Kondensmilch in Flaschen abgegeben werden. Margarine kann ohne Bezugschein bezogen werden.

Milcherzeugnisse, Oele, Fette

Weiterhin wird eine Aufgliederung der für „Milcherzeugnisse, Oele und Fette“ eingeführten Bezugscheinpflcht von 80 Gramm je Kopf und Tag vorgenommen. Es wird bestimmt, daß auch die mit „Milcherzeugnisse, Oele und Fette“ bezeichneten Abschnitte abzutrennen sind:

a) auf die Abschnitte mit ungeraden Zahlen (1, 3, 5, 7) je Abschnitt 90 Gramm Butter oder Butterflocken;

b) auf die Abschnitte mit geraden Zahlen (2, 4, 6, 8) je Abschnitt 250 Gramm Schmalz, Speck, Rinderfett oder Eier, Margarine, Milchfette, Kunfspeisefette, Marganenfette, Speiseöle (einschl. Olivenöl) nicht dagegen Butter, Butterschmalz und Fette.

Das Verhältnis, in dem diese unter b) genannten Fette bezogen werden können, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge. Ferner werden 80 Gramm Käse oder 100 Gramm Käseflocken nach Wahl des Verbrauchers je Woche abgegeben, und zwar auf die mit „Fett“ bezeichneten Abschnitte. Die Abgabe der Abschnitte für Butter hat bei der bisherigen Verteilungsstelle zu erfolgen.

Zucker und Nährmittel

Die Auskünfte, die auf drei Kartoffelsabschnitte der Bezugscheine bezogen werden können (je halbes Kilo Zucker)

können in einer Menge bezogen werden. Erläutert wird der Begriff der Nährmittel. Danach kann auf Grund des Bezugscheines jeder Verbraucher je Woche 150 Gramm Gruape, Grütze, Brei, Sago, Reis, Haferflocken oder Teigwaren bestellen. Andere Nährmittel sind nicht bezugscheinpflichtig.

Schwer- und Schwerstarbeiter

Als Schwer- bzw. Schwerstarbeiter gelten Berg- und Hüttenarbeiter, die knapphaftlich verschafften Betrieben oder in der eisenfassenden (seifenfertigenden) Industrie beschäftigt sind, Arbeiter in Eisen- und sonstigen Metallgießereien sowie in Metallwerken und im Schmiedezweig einschließlich in Stahlform- und Tempergießereien Beschäftigte, Glaschmelzer und Glashütner, Ofenarbeiter in Ziegelfabriken und in der keramischen Industrie, Blei-Gießer, Blei-Schmiede, Blei-Bronzehämmer, Schmiede und Schmiede in Alumalzotzenfabriken, Arbeiter bei Beschleunigungsbauten, Steinbruch-, Tonereien, Kalk- und Zementarbeiten, soweit diese besonders schwere Arbeit verrichten.

Diese Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten außer den allgemeinen Lebensmittelmengen zusätzlich bei Fleisch oder Fleischwaren 70 Gramm je Tag und Kopf oder rund 500 Gr. je Woche, und zwar 250 auf jeden der Abschnitte 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10 und 11. Ferner erhalten sie bei Milcherzeugnissen sowie Oelen und Fetten 50 Gramm je Tag oder 350 Gramm in der Woche und zwar 200 Gramm Margarine, Milchfette, Kunfspeisefette, Marganenfette, Speiseöl, Schmalz, Speck oder Rinderfett, also auf jeden der Abschnitte 2, 4, 6 und 8. Um die Schwer- und Schwerarbeiter in den Genuss dieser Vergünstigungen zu bringen, sammeln die Führer der Betriebe, in denen Schwer- und Schwerarbeiter beschäftigt werden, die ausgeschriebenen Lebensmittel-Ausweiskarten dieser Arbeiter ein und überreichen sie mit einer Liste an das für den Betriebsort zuständige Arbeitsamt. Die Liste muß den Namen des Betriebes, den Namen des Arbeiters und die Art seiner Beschäftigung enthalten. Das Arbeitsamt verleiht den Stammabschnitt und die einzelnen Teilabschnitte für Fleisch oder Fleischwaren sowie Milcherzeugnisse, Oele und Fette mit dem Dienstempfehlung und gibt die Ausweiskarten an den Betriebsführer schriftlich zurück. Der ganze Vorgang soll in einem Tag erledigt sein. Selbstverständlich prüft das Arbeitsamt die materielle Richtigkeit der eingereichten Listen.

Sondersätze:

Die Inhaber von Heizverbilligungen, Margarine- und Käseausweisen können Konsummargarine in dem vorgegebene Umfang wie bisher und zu dem alten verbilligten Preis bestellen. Nebst muß die bezogene Menge auf die Gesamtmengen, wie sie sich aus der Lebensmittelausweiskarte ergibt, angerechnet werden. Bei dem Bezug von Konsummargarine ist also sowohl der bisherige Margarineausweis als auch ein entsprechender Abschnitt

für Milcherzeugnisse, Oele und Fette der Lebensmittelausweiskarte abzutrennen.

Die Auskünfte von Krankenhäusern, Polikliniken, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Gefangenenaufenthalte und ähnlichen Einrichtungen haben für die Dauer ihres Aufenthaltes die Abnahme für Lebensmittel an die Aufsicht oder Einrichtung abzugeben.

Durch einen Erlass über die Versorgung der Bevölkerung durch das Gasträten- und Beherbergungsverwaltungsamt hat der Reichsnährungsminister schriftlich bestimmt, daß die Besucher von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben nicht gleichzeitig mit Lebensmitteln wie die übrige Bevölkerung versorgt werden. Danach wird bestimmt, daß in den Gaststätten an mindestens zwei Tagen jeder Woche nur fleischlose Gerichte verabfolgt werden dürfen und zwar am Montag und Freitag, sofern nicht die untere Verwaltungsbereiche in besonderen gelegerten Fällen andere Tage bestimmt. An den übrigen Tagen der Woche dürfen neben fleischfreien Gerichten vier verschiedene Fleischgerichte oder Teiggerichte verabfolgt werden.

Der Ersparnis von Arbeit und Personal soll in möglichst allen Gaststätten durch Einführung der Teiggerichte das Aufrichten der Speisen vereinfacht werden.

Dieselstraflosabgabe nach Gewicht

Die schon seit einiger Zeit bestehenden Landausweiskarten zum Bezug von Dieselstraflosen sind ebenso wie die für den Bezug anderer Kraftstoffe auf die Mengenangabe in Litern adaptiert. Da die Abgabe von Dieselstraflosen zur Zeit noch nach Gewicht in Kilogramm erfolgt, versteht sich die auf den Sachausweiskarten gemachten Mengenangaben ebenfalls entgegen dem Aufdruck, in Kilogramm.

Die Verbrauchsregelung für Seife

Im Reichsgesetzblatt Nr. 149 vom 27. August 1939 wird die Verbrauchsregelung für Seife veröffentlicht. Darin wird bestimmt, daß in der Zeit bis zum 25. September 1939 auf Grund der Ausweiskarten

folgende Höchstmengen bezogen werden können: auf Teilabschnitt 1 „Seife“ 125 Gramm Kernseife oder 200 Gramm Schmirlese oder 125 Gramm Haushaltssese in zerkleinerter Form; auf Teilabschnitt 2 „Seife“ 250 Gramm Seifenpulver oder 200 Gramm Schmirlese oder 125 Gramm Haushaltssese in zerkleinerter Form oder 100 Gramm Waschmittel. Seife (sogenannte Toiletenseife) darf gegen die Teilabschnitte 1 und 2 bei Ausweiskarten nicht an Verbraucher abgegeben werden.

In Fällen besonderer Bedarfs können bei den unteren Verwaltungsbereichen Bezugsscheine beantragt werden, die zum zusätzlichen Bezug von Seife berechtigen. Die Zusatzmengen betragen bei Kindern unter zwei Jahren: bis zu 100 Gramm Seife sowie 500 Gramm Seifenpulver oder 200 Gramm Waschmittel, bei Kranken, die laut ärztlicher Bescheinigung mit anfallenden Krankheiten behaftet sind, bis zu 200 Gramm Seife sowie 500 Gramm Seifenpulver oder 200 Gramm Waschmittel, bei Personen, die berufsmäßig in der Krankenpflege beschäftigt sind (Ärzte, Zahnärzte, Hebammen, Krankenpfleger u. a.), bis zu 200 Gramm Seife sowie 500 Gramm Seifenpulver oder 200 Gramm Waschmittel.

Für Gefolgschaftsmitglieder, die infolge ihres Berufes besonders starke Verschmutzung an Kopf und Kleidung ausgesetzt sind, können Betriebe, die als wirtschaftlich wichtig anerkannt sind, bis zu 125 Gramm Kernseife sowie bis zu 250 Gramm Seifenpulver oder 100 Gramm Waschmittel als Zusatzmengen beziehen. Von der Bezugscheinpflcht sind ausgenommen Kopfwaschseifen in flüssiger Form und medizinisch-pharmazeutische Seifenprodukte, die gemäß den Vorschriften des Dörflichen Arzneibuches hergestellt werden.

Betriebe des

Gasträten- und Beherbergungsverwaltungsvertrages können bei den unteren Verwaltungsbereichen Bezugsscheine beantragen, die zum Bezug von 20 Gramm Seifenpulver je Übernachtung berechtigen. Waschbetriebe dürfen die zur Ausführung von Waschaufräumen erforderliche Seife nur vom Auftraggeber beziehen. Anstalten (Krankenhäuser, Heile, Erziehungs-, Straf- und Wohlfahrtsanstalten, Logen, Heime und ähnliche Einrichtungen, in denen Personen gemeinschaftlich wohnen) können für untergebrachte Personen, die nicht im Betrieb von Ausweiskarten sind, Sammelbezugsscheine beantragen.

Männliche Personen können bei Bedarf bei den unteren Verwaltungsbereichen Bezugsscheine beantragen, die sie benötigen, ein Stück oder eine Tube Rasierseife

oder Rasiercreme (handelsübliche Größe) zu beziehen. Jeder Verbraucher kann einen Antrag für die nächsten fünf Monate nur einmal stellen. Betriebe des Fleißergewerbes können bei den unteren Verwaltungsbereichen Bezugsscheine beantragen, die zum Bezug der in ihrem Betrieb benötigten Rasierseife berechtigen.

Sind Dach und Keller in Ordnung? Es wird Herbst und wir müssen an die rauen Tage denken, die Dachstürme bringen und später Schnee und Eis. Noch ist es Zeit, Schäden an Dächern und Böden zu befreien. Die Stürme vergrößern den jetzt noch kleinen Schaden und verursachen in einer Zeit, wo die Handwerker überbeansprucht sind, größeren Zerstörung und erhöhte Kosten. Auch die Schornsteine und Dächer sollten jetzt gründlich durchgesehen werden, ehe die Heizperiode beginnt. — Gleiche Aufmerksamkeit soll man den Kellern schenken. Hier speichern wir den Wintervorrat an Obst, Kartoffeln und Gemüse. Von der Güte des Raumes hängt die Haltbarkeit der Vorräte ab. Durch Lüften und Kälten der Keller befreien wir Feuchtigkeit und dünne Luft, in denen die Schädlinge gehoben. Oft sind es nur Handgriffe, die vor späten großen Schäden bewahren, und der Rat ist gut: Verhindern solche Sorgen nicht auf morgen!

Beurkundung für das Winterhilfswerk. Bei der Durchführung des Winterhilfswerks 1939/40 ist wie in den vergangenen Jahren die tatkräftige Hilfe der Behördenangehörigen erforderlich. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers kann deshalb auch im kommenden Winterhalbjahr den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, soweit es die dienstlichen Verhältnisse irgend zulassen, Urlaub mit Fortzahlung der Bezahlung und ohne Anrechnung auf den Ergänzungsaufenthalt erteilt werden.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorbericht für den 1. September: Mögiger Wind aus südlichen Richtungen. Weit wolkig und noch vereinzelt gewitterte Schauer. Mögig warm, früh Dunst oder Nebel.

Friede nur durch Gerechtigkeit

„Meffaggers“ geißelt die Verlogenheit der französischen Presse.

DNB, Rom, 31. August. „Meffaggers“ rechnet mit der Verlegenheit der französischen Presse ab, die verschwiegen, zu erklären, was angeblich keine Interessen liegen. Man verschweigt, wie des Blatt betont, offiziell in Frankreich, daß die italienisch-französischen Besiedlungen seit der Sanktionszeit und noch in ältester Vergangenheit eine solche Wendung genommen hätten, daß keine schönen Worte etwas daran zu ändern vermöchten. Als gerecht zu gelten müsse man die Unterstellung eines Teiles der Pariser Blätter bezeichnen, die immer noch auf eine „schwankende Haltung“ stellten und ihre Bewunderung darüber ausdrückten, daß Italien nicht den deutsch-russischen Pakt zum Anteil genommen habe, um Deutschland im Stich zu lassen. „Die Erlösung Italiens“, so deont „Meffaggers“, ist unbedingt ist. Der Friede kann nur durch eine Auseinandersetzung des Verfassers und die Verwirklichung der Gerechtigkeit herbeigeführt werden, die geradezu die Verwaltung für ein Zusammenleben der Völker bildet. Man muß dem deutschen Volke Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn man wirklich den Frieden retten will. Darüber dürfen jene sich keinen Illusionen hingeben, die bisher versucht haben, die Völker um ihr Leberrrecht und ihre Lebensmöglichkeiten zu bestimmen.“

Deutschlands Forderungen weder unvernünftig noch unlogisch

DNB, Santiago de Chile, 31. August. Die anderes, in Santiago de Chile erscheinende Zeitung „Mercurio“ widmet am Mittwoch ihren Leitartikel dem Konflikt in Europa. Das Blatt schreibt u. a., daß widerstreitende Gesichtspunkte Gegenstand von Verhandlungen sein könnten. Der Wunsch Deutschlands, die notorischen Ungerechtigkeiten von Vojailles zu beseitigen, könne weder als unvernünftig noch als unlogisch bezeichnet werden. Damit sei einwandfrei eine deutsche Stadt und die Tatsache, daß eine Nation wie Deutschland durch fremdes Gebiet in zwei getrennte Teile gespalten sei, legt den Gedanken nahe, daß die Aufrechterhaltung einer derart jedem gewissen Menschenwert zuwidderlaufen. Situation höchst unwohlwollend ist. Ebenso wenig könne man die Rechtsmäßigkeit der deutschen Ansprüche auf seine Kolonien, die es durch den Weltkrieg verloren habe, ableiten. Es sei nicht einzusehen, warum einer Nation von über 80 Millionen Kolonialisten verlost sein sollte, während andere kleinere Völker mit weniger Bevölkerung und weniger Bedürfnissen als Deutschland solche besitzen.

Litauen und Lettland fühlen sich durch polnische Truppenkonzentrationen bedroht

DNB, Königsberg, 31. August. Die Stimmung an der polnisch-litauischen Grenze wird von Tag zu Tag nervöser. Dies gilt insbesondere für das Dreieck Suwalki-Wiebalk-Wilna. Berichte von Konsuln und Reisenden sowie von polnischen Überläufern stimmen darin überein, daß die Polen in diesem Raum Truppenmassen mit großen Kavallerieeinheiten konzentrieren, um die Eisenbahnlinien Suwalki-Kowno-Wlodzislawow-Wiebalken und Wilna-Kowno-Wlodzislawow im Ernstfall zu belagern.

Diese Vorgänge auf polnischer Seite haben in Litauen größte Beunruhigung ausgelöst, zumal im Zuge des polnischen Aufruhrs die Unterdrückung der Litauer im Wilden Gebiet unter dem Vorwand militärischer Notmaßnahmen ins Unverträgliche gesteigert wird.

Auch in Lettland fühlt man sich durch Polens militärische Vorbereitungen an der litauischen Grenze beunruhigt. Polen sei, so erklärt man in Riga, nach der Entwicklung in den letzten Wochen ohne weiteres ein neuer Nachbar litauischen Gebietes nach dem Russen der 1920 erfolgten widerrechtlichen Annexion Wilnas zusatzen. Ähnlich wie in der litauischen Hauptstadt fürchtet man in Lettland, daß Polen jetzt seine geringen Hände nach Kowno austreckt, zumal, wie erinnerlich, selbst die polnisch-litauische Krise vom März 1938 die Forderung nach einer Eingliederung ganz Litauens in den polnischen Staat erhoben hatte.

Besprechungen Chamberlains mit dem König und den Oppositionsführern

DNB, London, 31. August. In der Nacht zum Donnerstag hatte Ministerpräsident Chamberlain eine neue Audienz beim englischen König im Buckingham-Palast.erner empfing den Ministerpräsidenten in Downing Street den Oppositionsführer Greenwood und den liberalen Oppositionsführer Sinclair, um sie über den letzten Stand der Verhandlungen zu unterrichten. — Am Mittwoch hatte der amerikanische Botschafter Kennedy eine längere Besprechung im Außenamt.

Irische Nationalisten bekunden erneut die Neutralität

DNB, Belfast, 31. August. In Belfast wurden in der Nacht zum Donnerstag wiederum mehrere hundert Tausend von irischen Nationalisten verbrannt. In einigen Stadtvierteln waren Randalionen tätig, die die Worte „Aufschluß ist für britische Slaven“ an die Häuserfronten malten.

Limbach, Sommerfest des NSB-Erlebnisgartens. Beim schönsten Wetter hielt der NSB-Erlebnisgarten am Sonntag, dem 27. August, sein Sommerfest ab. Gegen 15 Uhr stellten sich alle Kinder und Mütter am Kindergarten und zogen geschmückt durch einen Teil des Dorfes nach der Schulwiese, wo das Kindergarten unter dem Motto „Märchenwelt“ absolviert wurde. Nach einem gemeinsamen Kuchenfest erzählte die Kindergartenleiterin, M. Ilse Buhlig, und die kleinen spielten dazu Schneemann, dannach die Jungmädel Vogel und Glückskind. Anschließend fanden einige Wettkämpfe statt, und später kam Rosperle noch. Gegen 19.30 Uhr wurde das Fest mit einem Fackelzug beendet.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Eine Woche Haft für Betrunkenen. Von der Polizei wurde ein 70 Jahre alter Dresdner Einwohner mit einer Woche Haft bestraft, weil er in stark betrunkenem Zustand auf der Webergasse umherstolzte und den Verkehr behinderte.

Kaditzburg. Todessturz von der letzten Stunde. In Thiedendorf starb der Einwohner Karl Pilz beim Einfahren von Grummel von der letzten Fahrt, die nur halb beendet war. Pilz geriet unter das Fahrzeug und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Bittau. Starke Ausstellungshalle. Die Leistungsschau der Oberlausitz "Wille und Werk" weithin anhaltend war ein Beifall auf. Die Besucherzahl hat jetzt bereits 45 000 erreicht.

Siegmar-Schönau. Kampf mit einem Bullen. In einem Bauernhof im Stadtteil Siegmar wurde ein Bauer von einem Rindskalben angegriffen und schwer verletzt. Die Feststellung des Bauern war außerordentlich schwierig. Der Bauer lehnte die starken Widerstand entgegen, daß er im Gehöft getötet werden sollte.

Schleitheim. Blutbad im Hühnerkäfig. In Hermsdorf richteten Attisse oder Mörder in einem Hühnerkäfig ein wahres Blutbad an. 26 Rütteltennen wurden von den Kühen umgebracht.

Hartenstein. Das nennst man Pech. Erst von einigen Tagen war der Gastwirt Ernst Barth von hier aus dem Stolberger Krankenhaus entlassen worden, nachdem er bei einem Motorradunfall den linken Unterarm eingeklemmt hatte. Kaum war er in seiner Wohnung, stürzte er so unglücklich, daß er den linken Beinbügel noch einmal brach und abermals ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Plauen. Prof. Schadenberg †. Am Alter von 76 Jahren erlag der seit fast fünf Jahrzehnten in Plauen ansässige Seminariumsbibliothekar Prof. i. R. Schadenberg einem Herzschlag. Der Heimgegangene, der durch sein zahlrechtes Wirken auf musikpädagogischem Gebiet in weiten Kreisen bekannt war, kommt aus Dresden. Ein besonderer Aufenthalt der Verstorbenen als Legalfachverständiger.

Jugendliche Einbrecher. Zwei aus der Mittweidaer Erziehungskunst entlohnene Jugendlinge brachen nachts in ein Hochhaus in Sachsenburg und danach in das Wirtschaftsgebäude des Sächsischen Hochpaukabades in Frankenberg ein und stahlen daraus, was nicht viel und nadelstiel war. Außerdem entwendeten sie in Sachsenburg-Abersdorf zwei Fahrräder. Einer der Täter konnte bereits in Frankenberg festgenommen werden, nachdem zweiten wird gesucht.

Ernährungs- und Wirtschaftsämter

Zur Erleichterung für die Bevölkerung Durch eine Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung vom 27. August 1939, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde, sind Ernährungsämter und Wirtschaftsämter bei den Oberbürgermeistern und Landräten errichtet worden. Sie haben vor allem die Ausgabe, alle mit der Verbrauchsteuer und der Einführung der Bezugsscheinpflicht für lebenswichtige Bevölkerungszusammensetzungsfaktoren zu bearbeiten.

Zur Erleichterung für die Bevölkerung werden sie nach weitgehend nachgeordneten Dienststellen bedienen, die Landräte also der Bürgermeister in den Gemeinden die Oberbürgermeister in den großen Städten der Dienststellen in den Verwaltungsbereichen.

Die Volksgenossen wenden sich daher in allen Fragen der Bezugsscheine zunächst an die Bürgermeister der Gemeinden und in den großen Städten an die dort eingerichteten bezirklichen Dienststellen.

Neben den Ernährungsämtern und den Wirtschaftsämtern haben in der Mittelkonzern Landesversorgungsamt sowie Bezirkswirtschaftsämter. Diese führen in größeren Verwaltungsbereichen die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung zusammen. Im übrigen sind die neu gegründeten Dienststellen ebenso wie die Ernährungsämter und Wirtschaftsämter in der Unterstaltung in die entsprechenden Behörden der allgemeinen Verwaltung eingebaut.

Für die herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumen- schmuck, ehrenvolles Geleit und freiwilliges Tragen beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Heinrich Oswald Vogel

sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Röhrsdorf, den 29. August 1939. In stiller Trauer die Hinterbliebenen

Werner Krauspe
vom Arthur Pinkert-Rossm. u. d.
Gestalt für die eigene Arbeitshilfe sowie deren Zahl- und Rücksicht eingefügt.
Ab morgen Freitag, den 1. September, einen frischen Transport ca. 20 Stück besser, hochtragender und leichtgewichtiger Leistungs-Rühe und -Raben zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf oder Tausch.

Familien-Drucktächen liefert die Druckerei ds. Bl. Buschmühle Blankenstein.

Bei Verstopfung
DARMOL
das gute Abführmittel
für Kinder
Bestimmt erhältlich in Drogerie Paul Kietzsch

2 Zuchtsauen
6 Monate alt, zu verkaufen
W. Lange

3 Bienenvölker
zu verkaufen
Kesselsdorf Nr. 22

Der Messdienstag

Wenn auch der Besuch am dritten Messstag wieder nicht erheblich war, so nahm doch das Geschäft verschiedentlich einen verstiegenden Verlauf, da auch vom Ausland Interessenten erschienen sind. So kamen Einländer aus Jugoslawien, Bulgarien, Dänemark, Lettland und Schweden festgestellt werden, die auch Anfragen erzielten. Im Spitalwaren war das Geschäft mäßig; der Eingang von Anträgen an Weißnachtsartikel war normal. Außer der Textil- und Bekleidungsweise waren Krawatten und Druckstoffe leicht gefragt. Auch für Gardinen und Dekorationssätze trat Interesse hervor, ferner für jüdische Kirchendekoration. Die Sportartikel fanden nur vereinzelt demeterzimere Abschlüsse zu stande. So konnte u. a. ein jugoslawischer Kaufmann in einem Spanien Bekleidungen von mehr als 20.000 Mark berechnen. In Galanteriewaren konnte die Metallwarenindustrie über ein beständiges Interesse berichten. Das gleiche gilt für Galanteriewaren aus Leder, Bekleidungsstücke lagen ruhig. Für Eisen- und Stahlwaren war hauptsächlich Nachfrage aus dem Sudetenland. In Haus- und Küchenwaren aus Kunstdosen erfüllte die Weise die Erwartungen. Der Verkauf in Holzwaren, wie Büchern und Spielzeug lag dagegen zurück. Zu meistlichen Gedanken sind überwiegend Kleinfertigmaschinen und Emaillegeschirr gegangen. Aluminiumwaren wurden u. a. vom Balkan in Auftrag gegeben. Das Kunsthandswerk sieht seine Erwartungen im absehbaren erfüllt. Besteck wurde hauptsächlich tischlerverarbeitete Textilien und Geschenkartikel für Weihnachten. Das Geschäft in Karo- und Möbelwaren war klein. An den Ständen bemerkte man Aufzähler aus Südamerika und Portugal. Die Automatenmesse lag still. In Papier- und Schreibwaren entsprach das Wirtschaftsamt dem des Montag. Gefäße wurden Tischwäsche und Handtücher aus Papier, Dekorationspapiere mit Briefpapier. Weiter bot ein mittleres Geschäft Geschäftsaufsteller aus Porzellan und Gebrauchslenzen. Andere Glashäuser wurden verhältnismäßig gut besetzt. In hochwertigen Goldmetallwaren wurde der Interessendruck für Weihnachten gedeckt, daß Aufwengeschäft war.

Auf der Baumesse, die am Dienstag von dem neuen Leipziger Oberbürgermeister Staatsminister Krebsberg besucht wurde, war die Verkaufsstätigkeit gering, dafür standen aber die Verkäufer im Mittelpunkt des Interesses.

Im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Dienstag der Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Greiner, die Messe

Das Deutsche Rote Kreuz teilt mit:

Bei der Landesstelle IV des Deutschen Roten Kreuzes in Dresden melden sich ausserordentlich viele Frauen und Männer, die noch gänzlich unausbildbar sind und sich zur Verhüllung stellen wollen. Seitens dieser im Bezirk des Landkreises Dresden wohnen, wird gebeten, sich flink nur schriftlich bei der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Dresden, Hauptstraße 4, zu melden. Am anderen Beisetzen Wohnende wollen sich immer, gleichfalls schriftlich, an die für ihren Wohnsitz zuständige Kreisstelle des DRK melden. Bereits ausgebildete Schwestern (stehende Kriegsschwester u. a.), die sich zur Verfügung stellen wollen, haben sich beim Inspektor IV des Deutschen Roten Kreuzes, Dresden-N. 6, Neustädter Markt 14, Blaues Haus, schriftlich zu melden. Bemerkbar werden: Vor- und Annahme, Geburtsdag und Ort, Anschrift, frühere Ausbildung und Dienstleistungen.

Die Landesstelle IV des Deutschen Roten Kreuzes, die bisher in den Räumen des Ministeriums des Innern in Dresden untergebracht war, verließ mit dem 30. August ihren Dienstsitz nach Dresden-N. 16, Berthelsstraße 1, Telefonnummer 63161 und 48862.

An alle Gartenbesitzer:

Die Ernte der Sommergemüse ist in vollem Gange. Die reiche Ernte die wir infolge der günstigen Witterung zu verzeichnen haben, darf uns nicht zur Verschwendug verleiten. Was nicht frisch zu verwerten ist, ist zu konserieren. Dazu sind wir im Interesse unserer Ernährungswirtschaft und auch des Wohlvermögens verpflichtet.

Sorgfältige und schonende Behandlung ist nicht nur beim Obk, sondern auch beim Gemüse am Platz. In erster Linie gilt es auch, Fruchtgemüse so zu ernten, daß die Blätter nicht beschädigt werden. Wer einmal beobachtet hat, wie tüchtiglos an den Bohnen, besonders Stangenbohnen, Gurken und Tomaten herumgespielt wird, wird die Berechtigung der vorjährigen Mahnung verstellen.

Die jetzt durch Aberten verschiedene Sommergemüse freiwerdenen Beete grabe man um und befülle sie sofort wieder. Noch ist es auch einige Brände durch Blitzeinschlag zu verhindern. So wurde in Leutersdorf das Gehöft des Bauern Camillo Baumann ein Raub der Flammen. Obwohl die Kirchberger Motorgruppe sofort herbeieilte, konnte das Gehöft nicht gerettet werden.

Auf Planierter Flur wurde eine Scheune im Galgengrund, die an zwei Bauern verpachtet war, ebenfalls durch Blitzeinschlag eingeschlagen. Aus verschiedenen Orten des Friedländer Kreises werden auch gröbere Widderschäden gemeldet.

Schweres Gewitter über Weißlachsen

Ein schweres Gewitter ging über Weißlachsen und Umgebung nieder, das auch einige Brände durch Blitzeinschlag zur Folge hatte. So wurde in Leutersdorf das Gehöft des Bauern Camillo Baumann ein Raub der Flammen. Obwohl die Kirchberger Motorgruppe sofort herbeieilte, konnte das Gehöft nicht gerettet werden.

Auf Planierter Flur wurde eine Scheune im Galgengrund, die an zwei Bauern verpachtet war, ebenfalls durch Blitzeinschlag eingeschlagen. Aus verschiedenen Orten des Friedländer Kreises werden auch gröbere Widderschäden gemeldet.

Kunst und Kultur

31 500 Besucher der "Greifenstein-Festivalspiele"

In der diesjährigen Spielzeit der "Greifenstein-Festivalspiele" bei Ehrenfriedersdorf, die am 27. August endete, wurden 31 500 Zuschauer gezählt. Durch das besonders ungünstige Wetter konnte die vorjährige Besucherzahl nicht ganz erreicht werden. Den Hauptanteil der Besucher hatte auch in diesem Jahr erstaunlichweise wieder die Jugend mit über 40 v. H., während Ady, mit etwa 14 v. H. beteiligt war. Die bestbesuchte Vorstellung war eine "Wilhelm-Tell"-Aufführung mit über 2000 Zuschauern. Die einzelnen Werke erzielten folgende Aufführungszahlen: "Karl Stöppner" 21 mal, "Wilhelm Tell" 15 mal, "Die Kreuzschreiber" 11 mal, "Die lustige Weißfahrt" 7 mal, "Die Fahne weht" 6 mal und "Die Bärenhaut" 7 mal.

Künstler und Schriftsteller wurden geehrt.

Der Vorstand der Dichter-Silting in Dresden erhielt in seiner letzten Sitzung zwei besagte und noch schaustenswerte Verdienste der Dresdner Kunstwelt; den Bildhauer Prof. Peter Höppelmann und den Schriftsteller Prof. Ottomar Enting durch Verleihung von Ehrenabzeichen.

Die Serische Aue-Schiller-Stiftung Dresden hat auch in diesem Jahr einige zeitenssichtliche Dichter und Schriftsteller Ehrenabzeichen verliehen, nämlich dem Lyriker Kurt Vennendorf, Dresden, dem seit vielen Jahren in Dresden lebenden niederrheinischen Schriftsteller Henno Rosén und dem vollständig 1939 seinen 50. Geburtstag beginnenden

Aus Sachens Gerichtssälen

Der Trial mit den Grabsteinen

Der 30jährige Vielsack vorbestrafte Erich Hensel war im vergangenen Jahr der Schreden des Bezirks Grimma, in dem er kaum ein Dorf mit seinem Beträgerleben verschonte. Er nahm bei Bauern Arbeit an, ließ sich Lohnvorschuss geben und verschwand. Er begann Begehrleben und hatte noch seinen alten Trial, der bestellt hatte. Niemand wurde verdächtigt, wenn er dann zu zufällige seine Brüder vergraben hatte und noch eine eilige Bestattung erledigen mußte. Man half ihm mit Beiträgen die zu W. Wart gern genutzt wurden. Schließlich war der Bezirk Grimma abgegrast. Es folgten ähnliche Begehrleben, insgesamt 38 Fälle, in Torgau, Zschabs, Riesa, Elster, Mühlberg und anderen Orten. Mit den rücksichtlichen Beiträgen erinnerte das Gericht fünf Jahre Rückblick, eine Reihe von Verhaftungen.

Vöre, Handel, Wirtschaft.

Ammerseer Berliner Notierungen vom 30. August

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Die feste Grundstimmung machte sich am Aktienmarkt wieder fast allgemein geltend. Steueraufschüsse II wurden wie an den Vorlagen notiert. Der Umlauf soll eine Verringerung erfahren haben. Steueraufschüsse I bewegen sich zwischen 98,20 bis 97,90 Prozent. Aktienabsatzanzeigenziffer etwas fester. Aktien und Umlaufabsatzanzeigenziffer (93,05) unverändert. Am Geldmarkt wurde Blankotagesgold auf 2,62 bis 2,77 Prozent herausgezogen. Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszählungen.) Argentinien 0,570 (0,574); Belgien 42,20 (42,28); Brasilien 0,130 (0,132); Bulgarien 3,047 (3,059); Dänemark 51,23 (51,33); Danzig 47,00 (47,10); England 10,755 (10,755); Finnland 88,13 (88,27); Finnland 5,045 (5,055); Frankreich 6,144 (6,156); Griechenland 2,355 (2,357); Holland 133,17 (133,43); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 56,59 (56,71); Polen 47,00 (47,10); Schweiz 59,29 (59,41); Schweiz 56,19 (56,31); Slowakei 8,531 (8,533); Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hausförster: Hermann Häffner. Bildaussicht zugleich verantwortlich für den gestalteten Zeitteil einschließlich Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Meissner, Bildaussicht. Druck und Verlag: Buchdrucker Weihen Stephan Häfner, Bildaussicht. Dr. phil. VII. 1939: 1400 — Satz Zeit 18 Druckfehler Nr. 8 sichtbar.

Das
Wils
Mr.

Tele
an
über
mi

D
Führer
grunds
Deuts
Kra
St
Wiede
treffen
Bi
Staat
Staat
Ar
ist mi
walt w
tiger E
Besond
Ar
Einführ
bleiben
Verfass
Sinnlos

Di
seiner B
stimme
glieder

In
unverg

Die
an die
erlassen

Die
hast, ist

seiner B
stimme
glieder

In
unverg

Die
erlassen

Die
an die
erlassen

Die
hast, ist

Die
erlassen

Die
hast, ist

Die
erlassen

Die
hast, ist

Die
hast, ist